

Sie die Zeit hernehmen, solche Sachen zu schreiben. Sie kümmern sich eben zu wenig um mein Geschäft, sonst würden Sie gar nicht auf solche Dummheiten kommen.

Unfeiner: Verzeihen Sie, Herr Direktor, — ich habe das Stück in den Nächten geschrieben. Ich habe mir diese Stunden vom Schlaf abgerungen...

Huller: Na, sehen Sie, lieber Freund! Da haben Sie's. Anstatt sich nachts auszuruhen, um am nächsten Tage frisch zu sein für mich, legen Sie sich nicht ins Bett, und ich muß mit einem müden Menschen arbeiten. Sie



Paul Klee

haben doch am Tage im Betrieb genug Zeit. Soviel haben Sie doch bei Gott nicht zu tun. Ich muß ja sowieso jeden Dreck allein machen. Nichts wird gemacht. Nichts wird gemacht. Gar nichts. Schlafen Sie sich nachts aus, damit Sie am Tage frisch sind, und wenn Sie nachts nicht schlafen können, dann nehmen Sie doch Veronal.

Unfeiner: Ich habe schon Veramon genommen.

Huller (*aufgeregt*): Sie sind ein so unvernünftiger Mensch. Nehmen Sie doch keine Medikamente. Das sind ja alles Gifte, die einen erst richtig krank machen. Ich habe gestern den Geheimrat Wedderkop rausgeschmissen, weil er mir wieder so ein blödes Präparat andrehen wollte. Ich kann mich so darüber ärgern. Sowie ich

mich ärgere, bekomme ich Magenschmerzen. Ach, gehen Sie doch mal an meinen Mantel, da sind so ein paar Pulver drin, die hat mir der Professor Schontek heute verschrieben.

Unfeiner (*gibt sie ihm*).

Huller (*schüttet ein Pulver herunter*): Glauben Sie mir, lieber Freund, alle Aerzte sind Trottel; aber man muß diese Gifte schlucken, damit die Apotheker was verdienen.

Unfeiner: Aber Sie müssen doch nicht, Herr Direktor.

Huller: Wieso muß ich nicht? Natürlich muß ich. Ich will ja leben. Das heißt, ich will nicht, sondern ich muß. Auf mir lastet ja alles. Denn,